

Arbeitsdokument Nachhaltigkeitsverständnis und Kriterienkatalog KriNaHoBay

(Version 1.0, 31. Mai 2017, erweitert um Beispiele im August 2017)

Hintergrund

Das Nachhaltigkeitsverständnis sowie der Kriterienkatalog KriNaHoBay (Version 1.0) wurden im Rahmen des F+E Projekts des StMUV ‚Nachhaltige Hochschule: Kriterien zur Bestandsaufnahme‘ (KriNaHoBay) unter Partizipation von sechs bayerischen Hochschulen sowie AkteurInnen des Netzwerks Hochschule und Nachhaltigkeit Bayern entwickelt.

Der Kriterienkatalog soll eine systematische, standardisierte und gesamtinstitutionelle Bestandsaufnahme von Nachhaltigkeitsaspekten an Hochschulen ermöglichen. Er bietet den Akteuren an Hochschulen somit eine praktische Hilfestellung bei der Implementierung von Nachhaltigkeit in den sechs Handlungsfeldern Forschung, Lehre, Betrieb, Governance, Transfer und Studentische Initiativen und Engagement. Es wurden insgesamt 45 Kriterien identifiziert.

Die Entwicklung des Nachhaltigkeitsverständnisses und des Kriterienkatalogs ist ein fortlaufender und dynamischer Prozess, der den sich in Zukunft verändernden Rahmenbedingungen für Nachhaltigkeit an bayerischen Hochschulen sowie der Vielfalt und Weiterentwicklung unterschiedlicher Akzente im Verständnis des Konzeptes Rechnung tragen muss. Der Kriterienkatalog sollte durch anschauliche Beispiele und Indikatoren ergänzt werden und sich der Diskussion mit den Hochschulakteuren in den komplexen Transformationsprozessen stellen.

Laufzeit: Feb. 2016 - Mai 2017

Projektleitung: Prof. Dr. Ingrid Hemmer (KU Eichstätt-Ingolstadt) in Kooperation mit Prof. Dr. Markus Vogt (LMU München)

Projektkoordinatorin : Lara Lütke-Spatz (LMU München)

Pilothochschulen: Universität Bayreuth, Ostbayerischen Technische Hochschule Amberg-Weiden, Technischen Hochschule Deggendorf und Hochschule Neu-Ulm

Kontakt: info@nachhaltigehochschule.de

finanziert durch
Bayerisches Staatsministerium für
Umwelt und Verbraucherschutz 

Nachhaltigkeitsverständnis KriNaHoBay und den daraus resultierenden Aufgaben für Hochschulen

(Entwickelt unter Federführung von Prof. Dr. Markus Vogt, LMU)

Als zentrale Orte der gesellschaftlichen Selbstreflexion sehen sich die Hochschulen (Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften) in Bayern in Mitverantwortung für die vielschichtigen Transformationsprozesse hin zu einer nachhaltigen Entwicklung. Nachhaltigkeit verstehen wir dabei als ein ethisches Ordnungs- und Handlungsprinzip, dem für die globale Suche nach einem zukunftsfähigen Gesellschaftsvertrag für das 21. Jahrhundert zentrale Bedeutung zukommt. Sein Gegenstand ist die unteilbare Verantwortung für die dauerhafte Sicherung ökologischer Tragfähigkeit, sozialer Gerechtigkeit und wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit.

Die gleichzeitige und systemisch integrierte Umsetzung dieser Standards soll weltweit menschenwürdige Lebensverhältnisse ermöglichen und die ökologische, ökonomische und soziokulturelle Ressourcenbasis für die Befriedigung der Grundbedürfnisse der heutigen und zukünftigen Generationen weltweit langfristig gewährleisten. Wissenschaftlich-analytische Erschließungskraft gewinnt Nachhaltigkeit, wenn ihr Verhältnis zu anderen ethisch-politischen Leitkonzepten geklärt, Zielkonflikte sowie Kriterien für deren Bearbeitung benannt und qualitative sowie quantitative Indikatoren zur Überprüfung von Erfolgen der Nachhaltigkeitsprozesse definiert werden.

Auf der Basis ihres hochschulgesetzlich festgelegten Auftrages in Verbindung mit den Artikeln 1(1) und 5(3) des Grundgesetzes konkretisiert sich dieser Anspruch für (bayerische) Universitäten und Hochschulen in den Handlungsfeldern Forschung, Lehre, Betrieb, Governance, Transfer und Studentische Initiativen und Engagement.

Bei all dem verstehen wir Nachhaltigkeit als ein pluralistisches Leitbild, das die Vielfalt unterschiedlicher Perspektiven und Zugänge als Bereicherung begreift. Zugleich ist diese Vielfalt eine Herausforderung für den Dialog zwischen Fakultäten, Hochschulen und Forschungseinrichtungen sowie für eine strategische Bündelung der vorhandenen Potentiale.

Kriterienkatalog KriNaHoBay (Version 1.0, erweitert um Anmerkungen und Beispiele)

Struktur des Kriterienkatalogs

- 1 Forschung
- 2 Lehre
- 3 Betrieb
- 4 Governance
- 5 Transfer
- 6 Studentische Initiativen und Engagement

1 Forschung

Nachhaltigkeit ist ein Querschnittskonzept, das in neuen Formen der Zusammenarbeit zwischen unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen sowie Politik- und Gesellschaftsbereichen zu den vielschichtigen Herausforderungen einer langfristig umwelt- und sozialverträglichen Entwicklung, wie ressourcengerechtes und klimaverträgliches Handeln, adressiert wird. Forschung zur Nachhaltigkeit beschäftigt sich mit diesen Herausforderungen und trägt damit dazu bei, die Ziele der SDGs zu erreichen. Sie kann disziplinär, interdisziplinär oder transdisziplinär stattfinden. Dabei wird die inhaltlich und methodisch differenzierte Spezialisierung der Fachdisziplinen nicht aufgehoben, sondern mit einer kritischen Reflexion der Reichweite und Grenzen der jeweils vorausgesetzten Modelle und der Anschlussstellen zu anderen wissenschaftlichen Disziplinen und anderen Kulturen sowie PraxisakteurInnen verknüpft.

Das Handlungsfeld ‚Forschung‘ im Bereich nachhaltige Entwicklung orientiert sich an folgenden Kriterien:

Nr.	Kriterium (in Bezug auf n.E.)	Anmerkungen und Beispiele
F1	Verständnis vom Konzept einer Forschung in Bezug auf nachhaltige Entwicklung und Forschungsstrukturen an der jeweiligen Hochschule	Ist ein hochschulweites Grundverständnis vom Prinzip Nachhaltigkeit in Bezug auf Forschung der Hochschule vorhanden? <ul style="list-style-type: none"> • Definition und Ziele der Hochschule zu Nachhaltigkeit • Benennung von Forschungsschwerpunkten in Bezug auf Nachhaltigkeit z.B. im Entwicklungsplan • Sichtbare Strukturen von Nachhaltigkeitsforschung Mögliche Indikatoren: <ul style="list-style-type: none"> • Anzahl Professuren mit explizitem Nachhaltigkeitsbezug • Anzahl Stipendien/Doktoranden im Bereich Nachhaltigkeit • Anzahl Graduiertenkollegs im Bereich Nachhaltigkeit • Anzahl Forschungsverbünde/ Zentren/Institute im Bereich Nachhaltigkeit • Budget für Forschung im Bereich Nachhaltigkeit in Relation zum Gesamtforschungsbudget
F2	Fachspezifische Forschung (mit explizitem Nachhaltigkeitsbezug)	Mögliche Indikatoren: <ul style="list-style-type: none"> • Anzahl und Anteil an Projekten im Bereich Nachhaltigkeit in Relation zu Projekten insgesamt • Anzahl und Anteil an Drittmittelprojekten im Bereich Nachhaltigkeit in Relation zu Drittmittelprojekten insgesamt • Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen im Bereich Nachhaltigkeit
F3	Fachübergreifende Forschung (mit explizitem Nachhaltigkeitsbezug)	<ul style="list-style-type: none"> • Interdisziplinäre Forschung (mit explizitem Nachhaltigkeitsbezug) • Transdisziplinäre Forschung (mit explizitem Nachhaltigkeitsbezug) <i>Mögliche Indikatoren wie oben</i>
F4	Nachhaltigkeitsrelevante Forschung (mit implizitem Nachhaltigkeitsbezug)	<ul style="list-style-type: none"> • Interdisziplinäre Forschung (mit implizitem Nachhaltigkeitsbezug) • Transdisziplinäre Forschung (mit implizitem Nachhaltigkeitsbezug) <i>Mögliche Indikatoren wie oben</i>
F5	Anreize und Transparenz	<ul style="list-style-type: none"> • z.B. bzgl. Festlegung und Förderung von Forschungsschwerpunkten • Nachhaltigkeitspreis für Forschungsarbeiten (Dissertation aufwärts) • Preise für Projekte im Bereich forschendes Lernen, stud. Abschlussarbeiten mit Nachhaltigkeitsbezug

2 Lehre

Bildung für Nachhaltigkeit (BNE) ist Bildung, die Menschen zu zukunftsfähigem Denken und Handeln befähigt. Sie richtet sich auf ein differenziertes Wissen über zentrale Herausforderungen einer nachhaltigen Entwicklung, setzt aber gleichzeitig Impulse für eine inhaltliche und methodische Weiterentwicklungen der Lehre, die Grundlagen-, Orientierungs- und Anwendungswissen verknüpft, auf aktive Teilhabe, Mitgestaltung und Handlungskompetenz der Lernenden zielt, zu kritisch-reflexivem und systemisch-vernetztem Denken befähigt sowie in den Studien- und Prüfungsordnungen verankert ist.

Die Umsetzung von BNE an Hochschulen bedingt, dass fundierte fach- und fachübergreifende Lehrangebote zur Kompetenzentwicklung angeboten und die Integration von Themen der nachhaltigen Entwicklung in die Lehre unterstützt werden. Hochschulen bieten zusätzliche Qualifikationsmöglichkeiten und arbeiten mit Methoden, wie kritisch-reflexives Lernen, die eine Bildung für nachhaltige Entwicklung ermöglichen.

Das Handlungsfeld ‚Lehre‘ im Bereich nachhaltige Entwicklung orientiert sich an folgenden Kriterien:

Nr.	Kriterium (in Bezug auf n.E.)	Anmerkungen und Beispiele
L1	Verständnis vom Konzept einer BNE in Bezug auf Lehre der jeweiligen Hochschule	<p>Ist ein hochschulweites Grundverständnis vom Prinzip Nachhaltigkeit bzw. vom Konzept einer BNE in Bezug auf Lehre der Hochschule vorhanden?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konzept zur Integration von Nachhaltigkeitsaspekten in die Lehre der verschiedenen Fakultäten (Inhalte und Methoden) • Benennung von Schwerpunkten zu Nachhaltigkeit in der Lehre der Hochschule z.B. im Entwicklungsplan <p><i>Anm. Vgl. DNK netzwerk n Nr. 12 und 13, sowie STARS z.B. Aussagen zur Nachhaltigkeit/BNE in der Lehre z.B. auf der Homepage, im Entwicklungsplan etc.</i></p>
L2	Fachspezifische- und fachübergreifende Lehre (für Studierende)	<p>Mögl. Indikatoren: Anzahl der jeweiligen LVs/Studiengänge bzw. Verhältnis zu Anzahl aller LVs/Studiengänge</p> <ul style="list-style-type: none"> • Studiengänge (mit explizitem Nachhaltigkeitsbezug) • Schwerpunkte in Studiengängen mit explizitem Nachhaltigkeitsbezug • Nachhaltigkeitsrelevante Studiengänge (ohne expliziten Nachhaltigkeitsbezug) • Fachspezifische Module/LVs (mit explizitem Nachhaltigkeitsbezug) • Nachhaltigkeitsrelevante, fachspezifische Module/LVs (ohne expliziten Nachhaltigkeitsbezug) • Fachübergreifende Angebote (z.B. Studium Generale), Module/LVs (mit explizitem Nachhaltigkeitsbezug) • Nachhaltigkeitsrelevante, disziplinübergreifende LVs (ohne expliziten Nachhaltigkeitsbezug) • Ausrichtung der Lehr- und Prüfungsformate an Vermittlung nachhaltiger Kompetenzen <p><i>Anm. Fachübergreifende Angebote: Regelmäßigkeit des Angebots ist zu beachten</i></p>
L3	Abschlussarbeiten (Studierende)	<p>Mögl. Indikatoren: Anzahl der Bachelor-/Masterarbeiten bzw. Verhältnis zu Anzahl aller Bachelor-/Masterarbeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bachelor- /Zulassungsarbeiten (mit explizitem Nachhaltigkeitsbezug) • Masterarbeiten (mit explizitem Nachhaltigkeitsbezug)
L4	Zusätzliche Qualifikationsmöglichkeiten (für Studierende)	<p>Mögl. Indikatoren: Anzahl der Zertifikatskurse/Vortragsreihen bzw. Verhältnis zu Anzahl aller Zertifikatskurse/Vortragsreihen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zertifikatskurse (mit explizitem Nachhaltigkeitsbezug, wie Ethikum, Oecologicum) • Regelmäßige Vortragsreihen mit explizitem Nachhaltigkeitsbezug • Projekte der Stud. Unternehmensberatung mit Nachhaltigkeitsbezug • Veranstaltungen (Messen und Ausstellungen von Studis für Studis) mit Nachhaltigkeitsbezug
L5	Fort- und Weiterbildung	<p>Mögl. Indikatoren: Anzahl der Fort- und Weiterbildungsangebote zu Nachhaltigkeit bzw. Verhältnis zu Anzahl aller Fort- und Weiterbildungsangebote</p>

		<p>Angebot von Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten mit explizitem Nachhaltigkeitsbezug, u.a. über Didaktikzentren, für</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dozenten/Neuberufenen • Wissenschaftlichem Nachwuchs • VerwaltungsmitarbeiterInnen • Alumni • Fach- und Führungskräfte • Lehrerinnen und Lehrer • Gesellschaft (wie Schüler, Senioren) <p><i>Anm. Gestaltungskompetenz bzw. Lehrkompetenz fördern.</i></p>
L6	Methoden/ Angebote, die eine BNE unterstützen	<p>wie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Transdiszipl. Lehre in Reallaboren • Online-Angebote zu Nachhaltigkeit, wie VA-BNE • Anleitung zum Systemdenken und zur Reflexion/zum kritisch-reflexivem Lernen • Informationen zur BNE an der Hochschule für Studienanfänger
L7	Anreize und Anerkennung für BNE	<ul style="list-style-type: none"> • für die Entwicklung von LVs (z.B. durch Verringerung des Lehrdeputats) • Preis für gute Lehre im Bereich Nachhaltigkeit • für die Teilnahme an nachhaltigkeitsrelevanten LVs (z.B. in anderen Disziplinen; Anreiz durch Vergabe von ECTS-Punkten) • für forschungsbezogene, nachhaltigkeitsrelevante Lehre • für Abschlussarbeiten im Bereich Nachhaltigkeit <p><i>Anm. Überschneidungen mit Hochschulgovernance</i></p>
L8	Qualitätssicherung in Bezug auf BNE	<ul style="list-style-type: none"> • Überprüfung/ Messung des Stand des Wissens und der Kompetenzen zu N. der Lehrenden und der Studierenden • Belastung der Studierenden messen durch Anteil der Studienabbrecher bzw. Studienwechsler

3 Betrieb

Aus Gründen der Glaubwürdigkeit ist der Betrieb unverzichtbarer Bestandteil einer nachhaltigen Hochschulentwicklung. Entscheidend sind dabei kohärente Gesamtkonzepte für strategische Kernbereiche wie Energie, Beschaffung, Mobilität, Abfall, Ernährung oder Natur- und Tierschutz. Auch die ein verantwortungsvoller Umgang mit den Beschäftigten und Studierenden, beispielsweise mittels familiengerechter Arbeitsbedingungen, Weiterbildung oder Mitbestimmung, gehören zur nachhaltigen Hochschulorganisation.

Das Handlungsfeld ‚Betrieb‘ im Bereich nachhaltige Entwicklung orientiert sich an folgenden Kriterien:

Nr.	Kriterium (in Bezug auf n.E.)	Anmerkungen und Beispiele
B1	Verständnis vom Konzept eines nachhaltigen Hochschulbetriebs	Ist ein hochschulweites Grundverständnis vom Prinzip Nachhaltigkeit in Bezug auf den Betrieb der Hochschule vorhanden?
B2	Ressourcenmanagement und Klimaschutz (Energie, Wasser, Boden)	Wie Umweltleitlinie, EMAS <i>Anm. Bezug auch unter ‚4 Governance‘ als übergeordneten, strategischen Faktor setzen</i>
B3	Beschaffung und Verwendung	Gibt es eine Leitlinie zur nachhaltigen Beschaffung? Werden die ‚Umweltrichtlinien Öffentliches Auftragswesen‘ (2013) des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie berücksichtigt?
B4	Entsorgung/ Emissionen (fest, flüssig, gasförmig)	
B5	Liegenschaften und Labore/Eigentumsverhältnisse/ IT und Verwaltung	
B6	Mobilität	
B7	Ernährung	Mensa, Bio, regional, saisonal, Fair Trade, Mehrweggeschirr, etc.
B8	Tierschutz	<i>v.a. in Bezug auf Versuchs- und Nutztiere</i>

B9	Naturschutz	
B10	Soziales	wie <ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitsmanagement • familienfreundliche Arbeits- und Studienbedingungen, • Weiterbildungsangebote für nichtwissenschaftliches Personal • Mitbestimmung, Betriebsrat, Ombudsmann • Diversität, Inklusion, Gender, Barrierefreiheit, Migration, • Beratungsstellen <i>Anm. Vergleiche Zuordnung unter '4 Governance'</i>
B11	Veranstaltungsmanagement/ Green Meetings	
B12	Campusgestaltung	Wie Biodiversität, Wildwiesen, Streuobstwiesen Erreichbarkeit von Gebäuden (Wege etc.)
B13	Anreize für ressourcenschonendes Nutzerverhalten	<i>Vgl. Projekte wie ,Dezentrale Monetäre Anreize der Uni Freiburg Kommunikation (Intranet, Webseite, Newsletter, Aushänge, Infoscreens)</i>

4 Governance

Diese vielfältigen und komplexen Aufgaben erfordern ein Verständnis sowie eine Verankerung von Nachhaltigkeit in den Hochschulstrukturen. Die Hochschulkultur definiert sich durch ein gemeinsames Werteverständnis, das von allen Hochschulangehörigen gelebt wird. Dies geschieht u.a. durch die hochschuleigene Definition von Nachhaltigkeit, der Festlegung von Nachhaltigkeitsstrategien und Selbstverpflichtungen, die Benennung personeller Verantwortlichkeiten, die Partizipation an internen und externen Prozessen sowie die Anerkennung für das Engagement der Akteure bei der Gestaltung einer Hochschullandschaft, die sich an den Grundsätzen einer nachhaltigen Entwicklung orientiert.

Das Handlungsfeld ‚Governance‘ im Bereich nachhaltige Entwicklung orientiert sich an folgenden Kriterien:

Nr.	Kriterium (in Bezug auf n.E.)	Anmerkungen und Beispiele
G1	Nachhaltigkeit Teil der Hochschulkultur	Ist ein hochschulweites Grundverständnis vom Prinzip Nachhaltigkeit vorhanden? Wie wird Nachhaltigkeit verankert in <ul style="list-style-type: none"> • Strategien, Werteverständnis, Definition, Vision, Leitbild, Leitlinien • Gremien • Selbstverpflichtungen der Hochschule, Zielvereinbarungen, Hochschulentwicklungsplänen • Forschungsförderprogrammen • Berufungspolitik • Gesetzes- und richtlinienkonformes Verhalten?
G2	Verantwortlichkeiten für Nachhaltigkeit	Benennung von Verantwortlichen für Nachhaltigkeit in <ul style="list-style-type: none"> • den leitenden Organen • den Fakultäten • den Instituten und Einrichtungen, u.a.RZ und BIB • dem Betrieb Einrichtung und Ausstattung von Stellen/Stellenanteilen für Nachhaltigkeitskoordination und -management sowie –vernetzung
G3	Nachhaltigkeit Teil der Personalpolitik	<ul style="list-style-type: none"> • Partizipation und Mitgestaltungsmöglichkeiten • Chancengerechtigkeit und Inklusion Fort- und Weiterbildung zu N <ul style="list-style-type: none"> • für wissenschaftliche Beschäftigte • für nichtwissenschaftliche Beschäftigte • Multiplikatoren-Schulungen <i>Vgl. Kriterium B10 Soziales bei ,3 Betrieb'</i>
G4	Nachhaltigkeit Teil der Finanzpolitik	<ul style="list-style-type: none"> • Budget für Nachhaltigkeitsmaßnahmen • Nachhaltiges Investment (wie Positiv- und Negativkriterien für Auswahl von Fonds, Renten- und Zusatzkassen) Anm.: Verständnis von ‚Wirtschaftlichkeit‘: Werden ökologische und soziale Kriterien berücksichtigt, beispielsweise bei Dienstreisen und Beschaffung?
G5	Anreiz- und Anerkennungskultur für	Wie

	Nachhaltigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Preise, Wettbewerbe, u.a. für Innovationen im Bereich Nachhaltigkeit • Ehrungen, z.B. Preis für gute Lehre mit Schwerpunkt Nachhaltigkeit • Stipendien, Fellowships • Deputatsnachlass, Berücksichtigung bei den Leistungsbezügen
G6	Mitgliedschaften und Partnerschaften (mit explizitem Nachhaltigkeitsbezug)	
G7	Kommunikation und Transparenz bzgl. Nachhaltigkeit	Wie <ul style="list-style-type: none"> • Internetseite/Intranetseite zu N • Newsletter zu N • Pressemeldungen zu N • Nachhaltigkeitsbericht • Vorlesungsverzeichnis zu N • Communication on Progress
G8	Reflexion und Evaluation zu Nachhaltigkeit	Zertifikate, Preise, die die Hochschule erhalten hat, anstrebt, Z.B. EMAS.

5 Transfer

Nachhaltige Hochschulen entwickeln und vermitteln Wissen für den erforderlichen grundlegenden Wandel des Umgangs mit den Ressourcen des Erdsystems, sind jedoch ebenso darauf angewiesen, in einem wechselseitigen Austausch von den gesellschaftlichen Erfahrungen zu lernen. Um die gesellschaftlichen Akteure für die *Sustainable Development Goals* zu sensibilisieren und zu ökosozialen und technisch-ökonomischen Transformation zu befähigen, pflegen sie öffentlichkeitswirksame und transparente Wissenschaftskommunikation, engagieren sich für Politikberatung sowie für eine Zusammenarbeit mit Unternehmen und zivilgesellschaftlichen Gruppen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung.

⇒ *Dialog mit Anspruchsgruppen (lokale bis globale Akteure: Wissenschaft, Wirtschaft, Politik, Zivilgesellschaft)*

Das Handlungsfeld ‚Transfer‘ im Bereich nachhaltige Entwicklung orientiert sich an folgenden Kriterien:

Nr.	Kriterium (in Bezug auf n.E.)	Anmerkungen und Beispiele
T1	Verständnis vom Konzept des Transfers in Bezug auf Hochschule und Nachhaltigkeit	Hochschule hat sich mit dem Thema und der Bedeutung von ‚Transfer‘ auseinandergesetzt und ggf. bereits ein Verständnis davon entwickelt
T2	Austausch zwischen Wissenschaft, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Politik (lokal bis global) über nachhaltige Entwicklung	wie <ul style="list-style-type: none"> • Partnerschaften mit explizitem Nachhaltigkeitsbezug • Mitgliedschaft in Netzwerken zu Nachhaltigkeit, öffentliche Stellungnahmen, Gutachten zu Gunsten von Nachhaltigkeit
T3	Transferprojekte wie soziale Innovationen/Unternehmertum (mit explizitem Nachhaltigkeitsbezug)	
T4	Lebenslanges Lernen und Weiterbildung (mit explizitem Nachhaltigkeitsbezug)	Wie Seniorenstudium
T4	Anerkennung und Anreize für gesellschaftliches Engagement im Bereich Nachhaltigkeit (Studierende und sonstige univ. Angehörige)	

6 Studentische Initiativen und Engagement

Studentische Initiativen haben nicht selten eine wichtige Rolle bei der strukturellen Implementierung sowohl bei der Initiierung als auch bei der Fortentwicklung. Dieses Handlungsfeld wird ggf. im Verlauf der Entwicklung des Kriterienkatalogs den anderen Handlungsfeldern zugeordnet. Es wird hier separat aufgeführt um den Stellenwert studentischen Engagements für das Thema Nachhaltigkeit hervorzuheben.

Das Handlungsfeld ‚Studentische Initiativen und Engagement‘ im Bereich nachhaltige Entwicklung orientiert sich an folgenden Kriterien:

Nr.	Kriterium (in Bezug auf n.E.)	Anmerkungen und Beispiele
S1	Interesse, Partizipation und Mitgestaltungsmöglichkeiten von Studierenden im Bereich Nachhaltigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • in zentralen Gremien der HS • in Forschungsprojekten • in der Lehre • im Betrieb • StuVe (u.a. Referat Umwelt) • Durchführung regelmäßiger Umfragen (Zufriedenheit, Interessen, u.a. Frage zu Nachhaltigkeit), z.B. Erstsemesterbefragung
S2	Studentische Gruppen und Zentren (mit explizitem Nachhaltigkeitsbezug)	Wie sneep, Oikos, netzwerk n Mögl. Indikator: Anzahl insgesamt sowie Anteil der Studentischen Gruppen zu Nachhaltigkeit in Relation zu Gesamtzahl der Studentischen Gruppen
S3	Bereitstellung von Budget und Räumlichkeiten für Nachhaltigkeitsaktivitäten der Studierenden	
S4	Anreize und Anerkennung für studentisches Engagement im Bereich Nachhaltigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Wie ECTS • Preise, Wettbewerbe • Anerkennung durch Hochschulleitung, Professoren
S5	Studierendenprojekte (mit explizitem Nachhaltigkeitsbezug)	Mögl. Indikator: Anzahl insgesamt sowie Anteil der Studierendenprojekte zu Nachhaltigkeit in Relation zu Gesamtzahl der Studierendenprojekte
S6	Selbstorganisierte Lehre, wie Projektwerkstätten (mit explizitem Nachhaltigkeitsbezug)	Mögl. Indikator: Anzahl insgesamt sowie Anteil der Projektwerkstätten zu Nachhaltigkeit in Relation zu Gesamtzahl der Projektwerkstätten
S7	Kooperation mit Unternehmen/ potentiellen Arbeitgebern	Mögl. Indikator: Anzahl insgesamt sowie Anteil der Abschlussarbeiten und Praktika im Bereich Nachhaltigkeit bei Unternehmen in Relation zu Gesamtzahl der Abschlussarbeiten und Praktika bei Unternehmen